

REGION

TURM IM HARDWALD

Das Projekt Aussichtsturm Hardwald nimmt Gestalt an. Anfang Juli wählte das Preisgericht des Projektwettbewerbes das Siegerprojekt «Point de vue».

Seite 27

BASSERSDORF

SCHLISSUNG

Seit Mitte April ist der Gasthof Löwen am gleichnamigen Kreisel geschlossen. Wann und ob er wieder öffnet, steht derzeit in den Sternen, wie Liegenschaftsbesitzer Stefan Wasik sagt.

Seite 11

BRÜTTEN

ARBEITSPLATZGEBIET

Im Gebiet Chätzler soll ein reines Arbeitsplatzgebiet entwickelt werden. Der Gemeinderat muss dafür die Parzellen in der Landwirtschaftszone zuerst einzonen.

Seite 19

NÜRENSDORF

JUGENDARBEIT-PROJEKT

Meri Tadic verliess die Jugendarbeit per Ende Juli und übergab ihr Projekt an den Nachfolger Jesse Gerner, der bereits früher in Nürensdorf tätig war.

Seite 24



Regelmässig mussten sich die Schülerinnen und Schüler via «MS Teams» oder «Zoom» in die Videokonferenz mit der Klasse einwählen. (zvg)

Homeschooling – wie war es, was bleibt?

In Zeiten von Corona, insbesondere während des «Lockdowns», haben sich die Formen des Schulunterrichts an der Volksschule von einem Tag auf den anderen verändert. Die Schulen aus Bassersdorf, Brütten und die Sekundarschule Nürensdorf zeigen auf, wie sie diese Zeit gemeistert haben und was sie fürs neue Schuljahr davon mitnehmen.

von **Reto Hoffmann**

Als der Bundesrat am Freitag, 13. März, auf den darauffolgenden Montag, 16. März, den Corona-Lockdown für Schulen ausrief, wurden die (Volks-)Schulen unvermittelt vor grosse Herausforderungen gestellt. Denn sämtliche Bildungsinstitutionen blieben von einem Tag auf den anderen für den Präsenzunterricht geschlossen. Für viele Schulleiter und Lehrkräfte stellte sich die dringende Frage, wie kann möglichst schnell ein Ersatzunterricht auf die Beine gestellt werden, um die

Schülerinnen und Schüler weiterhin zu unterrichten.

Ins kalte Wasser geworfen

«Eine Einführung oder ein Training für den Fernunterricht konnte nicht stattfinden», erzählt Urs Worni, Schulleiter der Sekundarschule Mösli in Bassersdorf. «Schüler wie Lehrpersonen wurden gewissermassen ins kalte Wasser geworfen und mussten sich die Fähigkeiten während dem Arbeiten aneignen.» Der Umstieg musste innert kürzester Zeit erfolgen. Am Montag und Dienstag wurden digitale Möglichkeiten für den

Fernunterricht evaluiert. Die Sekundarschule Bassersdorf entschied sich dabei für die Plattform «learning-view.org», einem digitalen Tool zur Planung, Dokumentation und Reflexion der Lernprozesse. Am Mittwoch wurden die Materialien an die Schüler abgegeben und bereits ab Donnerstag wurde das erste Mal fernunterrichtet, erzählt Worni weiter.

Die Primarschule stellte am Anfang noch jede Woche für jedes Kind Unterrichtsmaterial zusammen, welches sie jeweils im Schulhaus abholen mussten.

Fortsetzung auf Seite 2

SPITZE FEDER



Zuhause studieren ist – sorry – beschissen. Dabei entbehrt es nicht einer gewissen Ironie, dass vor Corona ausgerechnet in meinem Informatikstudiengang an der Uni

Zürich alle Vorlesungen live vor Ort stattfanden, Online-Aufzeichnungen gab es nicht. Ich bin aber vor allem im Nachhinein ganz froh darüber. Nein, ich liebte es auch nicht, am Montagmorgen aufzustehen, aber sich darüber zu beklagen, ist im Vergleich zum Alltag meiner Kollegen, welche im Berufsleben stehen, schlicht läppisch. Es machte mir also vor allem zu Beginn des Lockdowns Mühe, allein daheim zu büffeln statt gemeinsam mit anderen in den Bibliotheken.

Mein Leben geriet aber deshalb nicht aus den Fugen, ich sah meinen Alltag viel weniger eingeschränkt

im Vergleich zu den Risikogruppen oder jenen, die um ihre Jobs bangten und bangen. In den Zeitungen aber war von der Corona-Jugend zu lesen, die ihrer Zukunftschancen und Möglichkeiten beraubt werde. Solche Aussagen hielt ich lange Zeit für übertrieben, doch je länger je mehr verstehe ich sie (und ja, auch mit 21 Jahren fühle ich mich noch ganz schön jugendlich). Was ist mit all jenen, die im September ohne eine einzige Präsenzvorlesung zu studieren beginnen? Was ist mit jenen, die ihre Lehre im Homeoffice starten müssen? Meine besten Uni-Freunde lernte ich bereits in der

ersten Woche kennen, mit ihnen kann ich über strittige Themen diskutieren oder wirklich schwierige Probleme gemeinsam lösen. Inhaltlich lässt sich der Stoff im Homelearning zwar wohl ähnlich gut übermitteln. Und doch ersetzen Online-Lern-Apps oder Videokonferenzen den wichtigsten Teil niemals: die Mitmenschen. Denn schlussendlich sind es doch die gemeinsamen Momente, die unsere Leben bereichern.

Tim Ehrensperger

Nach wenigen Wochen hätten dann auch einige Klassen der Unter- und Mittelstufe ebenfalls auf Online-Unterricht umgestellt, erinnert sich Worni.

Mit iPad ausgerüstet und bereit

Etwas besser aufgestellt in der Anfangsphase war dagegen die Sekundarschule Hatzenbühl in Nürensdorf, wo auch die Brüttener Sekundarschüler unterrichtet werden. Sowohl die Lehrpersonen als auch die Schülerinnen und Schüler wurden bereits vor

Corona auf «MS Office 365» geschult. So war es möglich, dass bereits am Dienstag des Lockdowns mit dem Unterricht begonnen werden konnte, wie von Nathalie Mamie, Schulleiterin der Sekundarstufe Nürensdorf, zu erfahren war. Gearbeitet wurde mit «MS Teams», mit «One Notes» wurden die Schüler durch den Unterricht geführt und über den Kalender wurden Termine eingestellt, so dass sich die Klassen jeweils zu Beginn des Unterrichts über die Termin- einladungen in den Call einloggen

konnten. Die Calls hätten je nach Verbindung als Videocall oder Voicecall stattgefunden. «Eine grosse Hilfe war, dass alle Sekschüler bereits vor Ausbruch der Coronakrise mit einem eigenen iPad ausgerüstet worden waren und somit die Tools schon bestens kannten», so Schulleiterin Mamie. Dieses Projekt wurde 2017 gestartet und mit Beginn des Schuljahres 2019/20 wurde noch der letzte Jahrgang mit einem Gerät ausgestattet. In Brütten war das Office-Konto bereits mit dem Gerät verknüpft, so konnte

die App ganz einfach auf die Geräte geladen werden und funktionierte dann ohne weitere Einrichtung. Danach konnten über Videokonferenzen weitere Tools eingeführt werden.

Engpässe in Bassersdorf

Etwas schwieriger bezüglich digitaler Infrastruktur war es dagegen in Bassersdorf, wie die Schulleiter berichten. Da zur gleichen Zeit auch viele Eltern ins Home-Office verbannt wurden, hätte es zu Hause viele Engpässe mit der vorhandenen Hardware

dorfblitz

IMPRESSUM

Chefredaktion

Annamaria Ress
dorfblitz
Stationsstrasse 60
8606 Nänikon

Natel 079 258 55 79
E-Mail redaktion@dorfblitz.ch

Sekretariat: Inserate | Allgemeines

Daniela Melcher
Breitstrasse 66
8303 Bassersdorf

Telefon 044 836 30 60
E-Mail inserate@dorfblitz.ch
Bürozeiten Montag 8 bis 16 Uhr
PC 87-42299-8

Produktionsleitung

Annamaria Ress | Susanne Gutknecht

Redaktion

Urs Burger (ub)
Tim Ehrensperger (te)
Susanne Gutknecht (sg)
Reto Hoffmann (rh)
Tobias Jäger (tj)
Sandra Lanz (sl)
Daniela Melcher (dm)
Yvonne Müller (ym)
Chantal Neukomm (cn)
Philipp Rahm (pr)
Fabian Rahm (fr)
Annamaria Ress (ar)
Astrid Steinbach (as)

Webmaster

Reto Hoffmann

Produktion

Staffel Medien AG
Binzstrasse 9
8045 Zürich
E-Mail info@staffelmedien.ch
Internet www.staffelmedien.ch

Auflage

25. Jahrgang | 9500 Exemplare

Abonnement, exkl. MwSt.

Jahresabonnement CHF 54.–

Redaktions-/Inserateschluss

Textbeiträge und Inserate jeweils
spätestens 10 Tage vor Erscheinen.

Erscheinungsweise

Jeden letzten Donnerstag im Monat
gratis in alle Haushaltungen der
Gemeinden Bassersdorf, Brütten und
Nürensdorf.

www.dorfblitz.ch

Die nächste Ausgabe erscheint
am 24. September 2020.



dorfblitz online



gegeben. Denn nicht alle Familien hätten im Haushalt über mehrere Computer verfügt. Glücklicherweise konnte hier die Schule in den meisten Fällen schuleigene Laptops zur Verfügung stellen, erzählt Schulleiter Worni.

Als weitere Schwierigkeit kam hinzu, dass in den Schulhäusern während des Fernunterrichts die Netzkapazitäten bald einmal an ihre Grenzen stiessen.

Strukturierter Unterricht

In Nürens Dorf hat der Unterricht während des Lockdowns nach einem neu erstellten Stundenplan stattgefunden. Täglich (ausser mittwochs) wurden drei Lektionen à je 60 Minuten durchgeführt. Lernaufträge, die aus dem Unterricht entstanden, wurden von den Schülerinnen und Schülern in den Lernblöcken selbstständig bearbeitet. Zudem fanden täglich 1:1-Calls mit den Schülern statt. Für den späteren Halbklassenunterricht mussten erneut neue Stundenpläne erstellt werden, damit jeden Tag jede Schülerin und jeder Schüler zur Schule kommen konnte.

In Bassersdorf arbeiteten die Schülerinnen und Schüler mit der Plattform, auf der Lehrpersonen Aufträge zuteilen konnten, welche sie dann selbstständig lösen mussten und von den Lehrpersonen wiederum korrigiert werden konnten. Regelmässige Videokonferenzen mit der Klasse oder Einzelnen wurden entweder über «MS Teams» oder «Zoom» organisiert. Auch die Primarschule arbeitete vornehmlich mit diesen beiden Plattformen. Zudem wurden Aufgaben, Anleitungen via «WhatsApp» nach Hause gesandt und von den Kindern auf demselben Wege zurückgeschickt.

Die meisten Brüttener Schüler wünschten sich trotz allem eine Rückkehr zum Präsenzunterricht. Die «Halbklassenzeit» wurde sehr positiv erlebt, gerade auch für Kinder mit zusätzlichem Förderbedarf.

Freier im Erledigen der Arbeiten

Welche Auswirkungen hatte nun die «Digitalisierung» auf die Vermittlung des Schulstoffes? «Durch das Fehlen der Präsenz im Klassenzimmer war



Nach Bedarf fanden auch digitale Zweiergespräche mit der Lehrperson statt. (zvg)

es wichtig, die Lektionen anders aufzubauen, damit die Schülerinnen und Schüler die Aufträge auch gut ohne Lehrperson erledigen konnten», erklärt die Nürens Dorf Schulleiterin Mamie. «In den Lektionen haben auch Zweierarbeiten stattgefunden. Die Schüler mussten ihren Partner kontaktieren und auf einen vorgegebenen Zeitpunkt kamen alle zurück in den Unterricht. Die Lehrperson hat sich während dieser Zeit in einzelne Gruppen eingewählt oder stand für Fragen via Call zur Verfügung. Die Schüler empfanden es als positiv, dass sie freier waren im Erledigen der Aufträge und der Takt nicht immer von der Lehrperson vorgegeben wurde». Einige hätten die Aufträge zum Teil erst am Abend erledigt. Die Schule Bassersdorf sieht darin den Vorteil, dass der Schulstoff überall und immer verfügbar ist.

Für die Schülerinnen und Schüler sei die Arbeit mit dem Laptop sehr attraktiv. Ein Nachteil sei jedoch, dass die wertvolle Betreuung und Unterstützung durch die Lehrperson mehrheitlich fehle, sagt Urs Worni. In Brütten stellte man fest, dass Nachteile entstehen können, vor allem in der Begleitung einzelner Schülerinnen und Schüler, weil gerade diejenigen, die am meisten Unterstützung benötigten auch am meisten Mühe

hätten, sich in allen Tools zurechtzufinden und selber Kontakt aufzunehmen, erläutert der Brüttener Schulleiter Gian Decurtins. Positiv könne sich die neue Unterrichtsmethode auf die Lernmotivation auswirken.

Calls als effizientes Werkzeug

Zum Schluss stellt sich die Frage, was von diesem unfreiwilligen Digitalisierungsschub der Volksschule in den Regelbetrieb mitgenommen werden kann und welche Lehren daraus gezogen werden? «Da wir «nur» 1. – 6. Klasse in Brütten haben und die Sekundarschüler die Schule in Nürens Dorf besuchen, gibt es bei uns momentan nur wenige Einschränkungen im Präsenzunterricht. Dadurch erübrigt sich Fernunterricht grösstenteils», stellt Schulleiter Gian Decurtins fest.

Es sei nicht geplant, so Schulleiterin Mamie, dass in Zukunft während des regulären Unterrichts Fernunterricht stattfinden werde. «Wir haben jedoch entschieden, dass die Calls via Teams auch in Zukunft mit den Schülern oder ihren Eltern durchgeführt werden können, da wir dies als hilfreiches und effizientes Werkzeug erlebt haben. Es ist ausserdem möglich, dass wir eine Projektwoche <Fernunterricht> durchführen werden. Zudem ist es für Lehrpersonen möglich, dass

sie via Call an einer Sitzung teilnehmen, wenn sie nicht vor Ort sein können.» Der Fernunterricht war alles in allem ein Erfolgserlebnis, was die Anwendung der digitalen Hilfsmittel betraf, bestätigt die Nürens Dorf Schulleiterin. «Es wurde von allen als positiv erlebt, dass alles so gut funktionierte und wir alle das nötige Know-how hatten, respektive aufbauen und einüben konnten. Auch die Schüler waren jeweils positiv, pünktlich und motiviert in den Unterrichtssequenzen präsent. Durch die 1:1-Calls mit den Schülern konnte die Beziehung zu diesen aufrechterhalten werden. Zum Teil hat man mit einigen mehr gesprochen als im Präsenzunterricht, weil die Gespräche gezielter und häufiger stattfanden als sie dies im üblichen Unterricht tun.»

Für die Bassersdorfer Schulen wäre es sehr hilfreich, wenn die Schülerinnen und Schüler ab der 5. Klasse ein eigenes Laptop hätten. So könnten die Aufträge auch einfach digital erteilt werden. Für den Unterricht in den Klassen wäre es ebenso ein grosser Vorteil, da immer mehr Lehrbücher auf digitale Inhalte und Formen setzten. Die Brüttener Schule wird einige Reserve-Geräte bereitstellen, um im Falle einer erneuten Schuleinstellung die Kinder noch besser ausrüsten zu können. «Die digitale Transformation ist ein Schwerpunktthema in unserem Schulprogramm», so Gian Decurtins.

App für Elternkommunikation

Auf digitale Kommunikation setzt Bassersdorf auch mit den Eltern. Ab diesem Schuljahr wurde in allen Schuleinheiten die «School App» eingeführt. Diese soll zur Verbesserung und Vereinfachung der Kommunikation zwischen Lehrpersonen, Eltern, Schulleitungen und Schulverwaltung beitragen und den Eltern einen unkomplizierten Zugang per Handy zu Informationen der Schule ermöglichen. Auch Nürens Dorf ist daran, eine Kommunikationsplattform flächendeckend einzuführen. Dies soll 2021 geschehen. Seit drei Jahren kommuniziert die Schule mit den Eltern via Mail. ■